

GELDGEBER FÜR GRÜNDER

Start-up-Finanzierung für neue Technologien

Innovative Unternehmen haben oft besondere Schwierigkeiten, an Startkapital heranzukommen. Sie haben zu Beginn nichts anderes vorzuweisen als ihre Idee. So war es bei der Augsburger Firma Syntops GmbH.

Die Gründer Gregor Dorsch und Michael Stangl begannen vor fünfeneinhalb Jahren, eine Software für individualisierte Printprodukte zu entwickeln. Am Anfang schwebte ihnen eine Zeitung vor, bei der sich der Leser Nachrichten nach eigenen Wünschen zusammenstellen kann. Heute machen sie mit etwas anderem ihr Geschäft. Dass sie überhaupt so weit gekommen sind, hat wesentlich der Gründungsfonds der Bayern Kapital GmbH ermöglicht.

Werbesendungen mit individueller Ansprache der Adressaten sind nichts Neues. Die Herausforderung für Dorsch und Stangl war die Verarbeitung großer Datenmengen in sehr kurzer Zeit. Sie wollten es schaffen, zwischen dem Redaktionsschluss einer Zeitung oder Zeitschrift und ihrer Auslieferung für jeden Abonnenten ein persönliches Exemplar herzustellen. Das klappt sogar bei Massenblättern wie „Sport-Bild“ oder „TV Movie“. Die ersten zwei Jahre vergingen mit der Softwareentwicklung, ohne dass Umsatz generiert werden konnte. Als Dorsch und Stangl in einem Businesswettbewerb 25.000 Euro

gewannen, konnten sie erstmals ernsthaft an eine Firmengründung denken. Das Geld hätte aber keinesfalls gereicht. Ingenieur Stangl war zusammen mit durchschnittlich fünf Programmierern tätig. Da wurden die Jungunternehmer durch einen Coach auf Bayern Kapital aufmerksam. Der Geldgeber ist laut Beteiligungsmanager Markus Mrachacz auf technologische Innovationen spezialisiert und beschäftigt sich intensiv mit den Firmen. Die Geschäftsidee von Syntops überzeugte; als externer Gutachter wurde der VDI herangezogen. So kamen Dorsch und Stangl zu einer Anschubfinanzierung von 300.000 Euro.

Ein erster größerer Geschäftsabschluss gelang 2008 mit der Schweizer Post. Allerdings stellte sich heraus, dass Verlage trotz großem Interesse nicht bereit waren, für die Syntops-Technologie zu zahlen. Bayern Kapital stand dem Unternehmen aber weiter zur Seite. Ende 2008 fand eine zweite Finanzierungsrunde statt – laut Mrachacz schaffen nur die Wenigsten gleich den Break-even. Syntops legte mit der zweiten Finanzierung von 500.000 Euro – hinzu kamen 100.000 Euro Eigenmittel

der Unternehmer – sein Geschäftsmodell fest: individualisierte Werbung auf Printprodukten von der Eintrittskarte bis zum Magazincover. Werbekunden wurden gewonnen; die Umsätze stiegen.

Nun war es an der Zeit, einen Investor mit ins Boot zu nehmen. Es gab mehrere Interessenten, was Dorsch und Stangl als Bestätigung ihres Geschäfts werten; Kontakte kamen auch über das Forum Unternehmerkapital zustande, an dessen Organisation die IHK mitwirkt. „Das war eine sehr dichte Veranstaltung mit vielen möglichen Geldgebern und einer familiären Atmosphäre“, lobt Dorsch. Letztlich entschied man sich für einen Finanzinvestor, der selbst in einer anderen Branche tätig ist, aber die Aufgabenstellungen und Lösungen versteht und potenzielle Kunden mitbringt. Eine weitere Finanzierung hätte Bayern Kapital nicht mehr allein stemmen können, aber laut Mrachacz, der Syntops weiter begleitet, sind auch weitere Finanzierungsrunden denkbar.

Andreas Alt,
freier Journalist in Augsburg



Im Bild (von links):
Gregor Dorsch, Michael Stangl,
Syntops und Markus Mrachacz,
Beteiligungsmanager.

Das Syntops-Geschäftsmodell

Die Syntops-Technik erlaubt, für jeden einzelnen Empfänger von Druckerzeugnissen nach Namen oder Codes, Geschlecht, beruflicher Position, Region, Wohnort oder Hausnummer die passenden Inhalte zusammenzustellen. Es können individuelle Bilder oder Karten (etwa für Anfahrtsrouten) erzeugt werden. Durch verschiedene Response-Möglichkeiten ist der Erfolg der Aussendung messbar. Hohe Auflagen sind durch gleichzeitige Ansteuerung mehrerer Druckereien in kurzer Zeit erzielbar. Etwaige Fehldrucke können aussortiert und ersetzt werden. Syntops setzt nach Aussage von Dorsch bewusst auf Print, weil Werbung hier besser wahrgenommen wird als im flüchtigen Internet: „Wir bringen das in den Print zurück, was die Online-Medien erfolgreich macht.“ Im Internet: www.individualads.com; www.syntops.de

Bild: Alt